

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüzingrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüzingrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tele.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

Nr. 282.

59. Jahrgang.

Donnerstag, den 5. Dezember

1912.

Stadtverordnetenwahl

Montag, den 9. Dezember 1912.

Wahllokal: Rathaus, oberer Saal.

Zeit der Stimmenabgabe: von vormittags 9 Uhr bis nachm. 2 Uhr.

Öffentliche Stimmentzählung: von nachmittags 3 Uhr ab.

Von den zu wählenden 7 Stadtverordneten müssen mindestens 1 anständig und mindestens 2 unanständig sein.

Die zu wählenden Stadtverordneten sind unter Angabe ihres vollständigen Namens und des Standes so zu bezeichnen, daß über deren Person kein Zweifel möglich ist. Bei Personen gleichen Namens ist jeder Zweifel durch genaue Angabe der Wohnung auf dem Stimmzettel auszuschließen. Unzulässig hat eine Anzahl Stimmen für ungültig erklärt werden müssen, weil bei Ausfüllung oder Drucklegung der Zettel obigen Erfordernissen nicht entsprochen worden war.

Uneinigkeit der Balkanbündler.

Der Abschluß des Waffenstillstandes ist allem Anschein nach noch nicht erfolgt. Die Kreuzzugsbrüder sind sich gegenwärtig recht wenig einig; der eine möchte in den Fragen über den Abschluß des Friedens zur Rechten, der andere zur Linken, und es ist deshalb die Möglichkeit vorhanden, daß der Balkanblock in Trümmer geht. In erster Linie sind es die Bulgaren und Griechen, die sich in ihren Anschauungen gegenüberstehen:

Konstantinopel, 3. Dezember. Der Grund, warum sich der Abschluß des Waffenstillstandes verzögert, besteht darin, daß Montenegro und Griechenland die vorherige Uebergabe der Festungen Sclitari und Janina verlangen. Die Türkei lehnte dies entschieden ab und sand dabei die Unterstützung der Bulgaren. Als hierauf die obigen Staaten forderten, daß jene Plätze wenigstens von der Bestimmung, sich verproviantieren zu dürfen, ausgeschlossen bleiben sollten, wünschten die bulgarischen Unterhändler 48 Stunden Zeit, um mit Montenegro und Griechenland zu verhandeln. Die wichtigste den Türken zugestandene Bedingung ist, daß mit dem Inkrafttreten des Waffenstillstandes die Zivilbevölkerung sich aus den besetzten Plätzen entfernen darf.

Wien, 3. Dezember. Die „Südslawische Korrespondenz“ meldet auf Sofia: Die maßgebenden Kreise sind über die tatsächlich ausgebrochenen ernstlichen Differenzen unter den Verbündeten peinlich berührt. Ministerpräsident Geshow ist es, der alle Anstrengungen macht, um die Mißverständnisse beizulegen.

Wien, 3. Dezember. Der „Neuen Freien Presse“ wird aus Konstantinopel telegraphiert: Gegenüber den bulgarischen Ansprüchen auf Süd-macedonien erklärt Venizelos dem russischen Gesandten in Athen, Griechenland werde eher seine Flotte aus dem ägäischen Meer zurückziehen und mit der Türkei einen Separatfrieden auf Basis der Abtretung Kreta schließen, als die bulgarische Occupation griechisch-macedonischen Gebietes anzuerkennen.

Diese Hingögerung in den Waffenstillstandsverhandlungen wirkt natürlich auch auf die allgemeine Lage ungünstig ein, und heute muß deshalb von einer gewissen Zuspitzung derselben gesprochen werden. Da auch der Fall Prochaska noch keine befriedigende Lösung gefunden hat, ist die Situation nach wie vor kritisch und verschiedene Blätter brauchen deshalb deutliche Worte. Hier zunächst eine Auslassung der zweiten ebenfalls offiziös bedienten „Köln. Zeitung“:

Köln, 3. Dezember. Die „Kölnische Zeitung“ veröffentlicht an der Spitze des Blattes, einen „Krieg oder Frieden?“ überschriebenen Artikel, in dem das Blatt ausführt: Wenn Oesterreich vor der serbischen Hartnäckigkeit die Segel streiche, so wäre das Prestige Oesterreich-Ungarns derart geschwächt, daß es auch für uns erheblich als Bundesmitglied an Wert verlieren würde. Es bedürfte nur eines Wortes Rußlands, um den serbischen Gernegroß in seine Schranken zu verweisen. Auf dieses Wort warte die Welt vergebens, auch habe man bisher nicht gehört, daß Rußlands Ententegenossen sich besonders beeiferten, ihm den Mund zu lösen. Solange als Rußland nicht gesprochen, werde das Kriegsgespens nicht gebannt werden.

Wien, 3. Dezember. Die Mitglieder der Wiener Diplomatie sind davon verständigt worden, daß der Bericht des Konsuls Prochaska sehr gravie-

rende Beschuldigungen gegen die serbischen Behörden enthalte. Der Bericht wird erst nach der Rückkehr des Konsuls Edl. aus Brizrend veröffentlicht werden. In offiziellen Kreisen wird versichert, es stehe ein sehr erster Schritt der österreichisch-ungarischen Regierung in Belgrad bevor. Es fällt auf, daß heute einige ungarische Blätter, die mit der Regierung enge Fühlung besitzen, eine sehr entschiedene Sprache führen.

In Anbetracht all dieser Umstände rufen Rußland und Oesterreich fleißig weiter:

Wien, 3. Dezember. Der Reichspost wird aus Czernowitz telegraphiert: Die Ihr Korrespondent erfährt, ist das russische 67. Infanterie-Regiment seit acht Tagen ununterbrochen an dem Bau einer fünf Kilometer langen und 5 Meter breiten Straße von Kuleuk nach dem Bulowinaer Grenzort Toporouk beschäftigt. Die russischen Konzentrierungen an der Grenze der Bulowina dauern fort.

Petersburg, 3. Dezember. Die Generalstabschefs der 17 Militärbezirke im russischen Reich wurden in der verflochtenen Woche nach Petersburg berufen, wo eine gemeinsame Beratung stattfand.

Amsterdam, 3. Dezember. Viele in Limburg beschäftigte Grubenarbeiter österreichischer Nationalität haben Gestellungsbefehle erhalten. Die Grubendirektion hat daraufhin sämtliche in ihren Minen beschäftigte österreichische Arbeiter in ihre Heimat entlassen.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Der Kronprinz von Rumänien in Berlin. Der Kronprinz von Rumänien ist am Dienstag in Berlin früh 7 Uhr 20 Min. in Begleitung des Generaladjutanten Generals Robescu auf dem Bahnhof Friedrichstraße eingetroffen. Zum Empfang war der rumänische Gesandte mit den Mitgliedern der Gesandtschaft erschienen. Der Kronprinz ist im Hotel Esplanade abgestiegen. Für Mittwoch mittag 1 Uhr war ein Frühstück in der rumänischen Gesandtschaft vorgesehen, an welchem Staatssekretär von Aderken-Wächter, Unterstaatssekretär Zimmermann und Oberhofmarschall Graf Eulenburg teilnehmen.

Vernünftige Verdeutschungen. In der Montag-Abendigung der Geschäftsordnungs-Kommission des preussischen Abgeordnetenhauses wurde beschlossen, die Bezeichnungen Session durch Tagung, Seniorenkonzent durch Aeltestenrat, Konstituierung des Hauses durch vollzogene Bildung, Hospitanten durch ständige Gäste, Kommissionen durch Ausschüsse, besondere Kommissionen durch Sonderausschüsse, motivierte durch begründete Tagesordnung zu ersetzen. Abgelehnt wurde unter anderem der Vorschlag, in den Befugnissen des Präsidenten das Recht der Polizei im Sitzungsgelände durch das Wort Hausrecht zu ersetzen. Die entsprechende Vorschrift wurde wie folgt gefaßt: Dem Präsidenten des Hauses steht die Handhabung der Polizei in den Sitzungsräumen zu.

Oesterreich-Ungarn.

Reichskanzler und „Fremdenblatt.“ Die Wiener Blätter begrüßen die Erklärungen des Reichskanzlers auf das Freudigste. Das „Fremdenblatt“ bemerkt: Der Reichskanzler hat gestern nicht verabsäumt, in bereueter und eindringlicher Weise so zu sprechen, wie es die Haltung Deutschlands voraussetzen ließ. Die Rede war eine Manifestation der Friedfertigkeit und sie wird auch an den Stellen, die nicht voreingenommen sind, als solche mit großer Sympathie begrüßt werden. Besonders bei uns hat man

Die Wähler werden ersucht, das Wahlrecht dadurch erleichtern zu helfen, daß sie ihr Stimmrecht schon im Laufe des Vormittags ausüben.

Stadtrat Eibenstock, den 2. Dezember 1912.

Donnerstag, den 5. Dezember 1912, nachmittags 2 Uhr

soll in der Restauration „Höllengrund“ zu Sofa ein dafelbst eingestellter Automat (Froschkönig) an den Meißbietenden gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert werden.

Eibenstock, den 4. Dezember 1912.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.

mit Genugtuung konstatiert, daß Oesterreich-Ungarn, das ja von den Dreibundmächten durch die jüngsten Ereignisse auf der Balkanhalbinsel am empfindlichsten und unmittelbarsten berührt wird, sich von allem Anfang an zu denjenigen Prinzipien bekannt hat, die auch vom Reichskanzler gestern gebilligt wurden. Die Rede Bethmanns wird darum auch gewiß überall dort, wo dem ersten Friedensgedanken gehuldigt wird, mit großer Genugtuung aufgenommen werden, denn das feste Zusammenhalten der Dreibundmächte im Dienste einer Politik, die auf Europa Rücksicht nimmt, dabei aber auch die eigenen Interessen nicht vergißt, die einzige gesunde Art von Politik, ist in den formvollendeten, eindrucksvollen Ausführungen des Reichskanzlers mit aller wünschenswerten Klarheit zutage getreten.

Frankreich.

Die irrtümliche Mobilisierung in Arracourt. Der Präfekt des französischen Departements Meurthe-et-Moselle hat an die Bürgermeister des Bezirkes Arracourt ein Telegramm gerichtet, in welchem er sie im Namen des Ministerpräsidenten und des Kriegsministers dazu beglückwünscht, daß ihre Ortseinswohner anlässlich der irrtümlichen Mobilisierungsbefehle, über die vor einigen Tagen berichtet wurde, so großen patriotischen Eifer an den Tag gelegt hätten.

England.

Prinz Heinrich von Preußen in London. Wie verlautet, ist Prinz Heinrich von Preußen zu einem gänzlich privaten Besuch in London eingetroffen. Es heißt, daß der deutsche Botschafter zu Ehren seiner königlichen Hoheit am Mittwoch im Carltonhotel ein Frühstück geben wird.

Japan.

Demission des japanischen Kabinetts. Das gesamte Kabinet Saionji reichte wegen der schwierigen Finanzlage sein Rücktrittsgesuch ein. Als Nachfolger wird Terachi genannt.

Örtliche und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 4. Dezember. Am Sonntag Morgen gegen 8 Uhr entgleiste auf dem unteren Bahnhofe hier eine von Aue einfahrende Lokomotive. Ein sofort beordeter Hilfsgerätewagen war in kurzer Zeit zur Stelle, sodas die Eingeleisungsarbeiten so schnell vor sich gingen, daß Zugverspätungen durch den Unfall nicht eintraten. Auch Materialschaden ist durch die Entgleisung nicht entstanden. Jedenfalls ist die Entgleisung auf falsche Weichenstellung zurückzuführen.

Eibenstock, 4. Dezember. Auf schulischem Gebiet hat Eibenstock wieder einen erfreulichen Fortschritt zu verzeichnen. Nachdem die hieran geknüpften Bedingungen durch Erweiterung des Lehrplanes und Vermehrung der Unterrichtsstunden erfüllt worden sind, hat das königliche Ministerium des Innern die gewerbliche Zeichenschule hier zur Gewerbeschule erhoben. Das genannte Ministerium hat außerdem für 1912 eine namhafte Staatsbeihilfe bereitgestellt. Auch die städtischen Kollegien haben, um das Bestehen der Gewerbeschule zu sichern, einen höheren Zuschuß bewilligt. Staat und Stadt beweisen durch diese Opfer erneuert, daß sie für die Sache des Handwerks und die Ausbildung der Gewerbelehrlinge offene Hände haben. Verschiedene Meister glaubten sich durch die Vermehrung der Unterrichtsstunden veranlaßt zu sehen, ihre Lehrlinge von der Gewerbeschule abzumelden. Dies beruht entschieden auf Verkenntnis des Unterrichtszweckes der Gewerbeschule und der rastlosen Arbeit von Staat, Stadt und Schulleitung für die För-